

## Die sprachliche Vielfalt Italiens

Die Sprachgeographie auf der italienischen Halbinsel zeichnet sich durch eine besondere Ausprägung von Dialekten und regionalen Varietäten aus, die neben dem Italienischen existieren (s. dazu auch Abb. 1). Dabei weisen viele Italiener\*innen ein Sprachrepertoire auf, das sich aus Italienisch und einem dieser Dialekte zusammensetzt (2006 war eine Prozentzahl von 44,1 % der Bevölkerung festzustellen, vgl. Berruto 2018: 500), sodass man auch von einer *Diglossie-situation* spricht: je nach Situation wird das Italienische abwechselnd mit einem Dialekt eingesetzt (vgl. D’Achille 2010: 15). Selbst unter den Italienischsprecher\*innen kann jedoch nicht von einer einheitlichen Sprache die Rede sein, da je nach Herkunftsort immer regionale Variationen erkennbar sind, sei es in der Aussprache oder in der Lexik (vgl. Dardano 2017: 263).

Aber was bedeutet *Dialekt*, was unterscheidet diesen von einer *regionalen Varietät* und wie sind sie jeweils entstanden?

### Was ist ein *Dialekt*?

Mit dem Terminus *Dialekt* werden diejenige Sprachen bezeichnet, die sich aus dem alltäglichen gesprochenen Latein (auch *Vulgärlatein* genannt) zwischen dem 6. und 7. Jahrhundert n. Chr. entwickelt haben. Fachsprachlich spricht man hier auch von einem *primären Dialekt* (vgl. Coseriu 1988: 51). Bereits intern wies das gesprochene Latein je nach Ort und Zeitpunkt der Eroberung seitens der Römer Unterschiede auf, das als Ergebnis des Sprachkontakts mit der jeweils eroberten Bevölkerung gesehen werden kann. Der Sprachkontakt mit späteren Eroberern trug zu einer weiteren Ausdifferenzierung bei, sodass im Laufe der Jahrhunderte ortsabhängig unterschiedliche Sprachen bzw. Dialekte zustande kamen (vgl. Reutner/Schwarze 2011: 2ff.). Unter diesen Dialekten ist auch das heutige Italienische zu zählen, was historisch als *Tosko-Florentinische* bekannt war; dieser bildete die Sprache der Literaten *Dante*, *Petrarca* und *Boccaccio*, die im 14. Jahrhundert verwendet wurde und die bei der sog. *Questione della lingua* (→) im 16. Jahrhundert unter weiteren konkurrierenden Primärdialekten als Nationalsprache ausgewählt wurde (vgl. Reutner/Schwarze 2011: 117ff.). Volkstümlich ist in Italien der Eindruck sehr verbreitet, dass Dialekte weniger wert als das Italienische bzw. dass diese eine Korruption der Nationalsprache sind; dabei stellen Dialekte genauso wie das Tosko-Florentinische direkte kontinuierliche Entwicklungen des gesprochenen Lateins dar (vgl. D’Achille 2010: 15), sodass jeder Primärdialekt als eine selbständige Sprache angesehen werden kann.

→ Mit *Questione della lingua* oder ‚Sprachenstreit‘ bezeichnet man eine im 16. Jhr. stattgefundenen Auseinandersetzung bei der Auswahl einer für alle geltenden Schriftsprache.

Die Auswahl eines Primärdialekts als Nationalsprache hatte das Ziel, ein überregional einheitliches Sprachmodell für die Literatursprache und die gehobenen Anlässe anzubieten; dabei spielte jedoch auch die Entstehung des Buchdrucks eine entscheidende Rolle, denn die gedruckten Materialien konnten aufgrund der Verwendung unterschiedlicher Dialekte keine Verbreitung im ganzen Land finden (vgl. Reutner/Schwarze 2011: 116).

Trotz der darauffolgenden Kodifizierung der Sprache durch das Erfassen von Wörterbüchern und Grammatiken konnte sich diese nicht in allen Kommunikationsbereichen durchsetzen; die besondere Eignung des Tosko-Florentinischen als Literatursprache führte zu einer medialen, bis heute teilweise verbliebenen Diglossiesituation, bei welcher das Italienische vor allem schriftlichen Angelegenheiten diene, während mündlich weiterhin Primärdialekte verwendet wurden. Eine sprachliche Einheit konnte in einem politisch zerstückelten Land ohnehin nicht stattfinden, sodass diese Diglossiesituation mindestens bis zum Zeitpunkt der Vereinigung Italiens 1861 verblieb. Zudem stellte die Tatsache, dass die bis dahin kodifizierte überregionale Sprache auf literarische Modelle basierte, eine Schwierigkeit für deren Verbreitung unter den nicht Gelehrten und Literaten dar. Zu diesem Zweck leistete Alessandro Manzoni durch sein Hauptwerk *I promessi sposi* einen wesentlichen Beitrag, um eine modernere, nicht mehr an die archaischen Modelle des 14. Jahrhunderts ausgerichtete Sprache anzubieten, die auch als Umgangssprache dienen konnte (vgl. Reutner/Schwarze 2011: 154ff.).

### **Was ist eine Regionale Varietät?**

Die Einführung der Schulpflicht und die Entstehung der neuen Massenmedien spielten im Laufe der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine wichtige Rolle für die Verbreitung des Italienischen unter Dialektsprecher\*innen. Da für diese das Italienische die Zweitsprache darstellte, waren dialektale Einflüsse unvermeidbar, und als sich Dialektismen in das Italienische hineinschlichen, kamen die sog. *regionalen Varietäten* zustande; dabei handelte es sich um Ausdifferenzierungen der italienischen Sprache regions- bzw. ortsabhängig, was fachsprachlich auch *Di-atopie* genannt wird (vgl. Regis 2017: 153).

Trotz der Schulpflicht zeigte sich eine hohe Verweigerungsrate, sodass 1911 noch 40 % der Bevölkerung Analphabet war (vgl. De Mauro 1970: 95). Erst nach dem zweiten Weltkrieg und aufgrund des gewünschten gesellschaftlichen Ausstiegs brachten viele Eltern ihren Kindern das Italienische bzw. die jeweilige regionale Varietät als Erstsprache bei, sodass sich diese Varietäten als die Realität der heutigen italienischen Sprachgeographie festsetzen konnten (vgl. Regis 2017: 154f.).

Heute sind regionale Varianten vor allem im Bereich der Lexik und der Aussprache bzw. Intonation erkennbar. Sowie es bspw. auch in Deutschland oder Österreich meistens keine Standardaussprache, sondern regionale Varianten dieser gibt, wird in Italien der Standardakzent (*accento della RAI* →) auch nur von 1 bis 3% der Bevölkerung realisiert (vgl. Koch/Oesterreicher 1990: 180). Im Bereich der Lexik können Geosynonyme als Beispiel regionaler Varianten genannt werden, die den gleichen Referenten haben, so wie z. B. der Sprachatlas in Abb. 2 zeigt.

→ Mit *accento della Rai (Radiotelevisione Italiana)* bezeichnet man die in der italienischen Rundfunkanstalt diatopisch neutrale angestrebte Aussprache.

### Dialekte und regionale Varietäten in *Cinque donne del Sud*:

Im Theaterstück *Cinque donne del Sud* verwirklicht sich die Lebendigkeit und Vielfalt der Sprachgeographie Italiens, da jede der fünf Frauen durch ihre Sprache einen Dialekt oder eine regionale Varietät darstellt. Auch Mischformen durch Sprachkontakt mit dem angloamerikanischen kommen durch das Theaterstück zum Vorschein. Zudem sind Erscheinungen der Jugendsprache sowie der Sprache der niedrigeren sozialen Schichten (sog. *italiano popolare*) zu erkennen, sodass im Rahmen einer didaktischen Einheit neben der diatopischen Ausdifferenzierungen der Sprache auch auf diese Merkmale aufmerksam gemacht werden kann.

Crocefissa

Crocefissa spielt in dem Zeitraum von 1887 bis 1923, als Italien bereits ein Nationalstaat war, jedoch noch keine sprachliche Einheit stattgefunden hatte.

Ihre Sprache ist daher stark dialektal: sie spricht den Dialekt von Cilento, einer Ortschaft in der Nähe von Salerno, in Kampanien. Ihre Sprache wurde von der Regisseurin jedoch durch sizilianische und neapolitanische Ausdrücke ergänzt, die den italienischen Muttersprachler\*innen geläufiger sind.

Onda

Onda spricht den Dialekt von Salerno, der Ähnlichkeiten zum Dialekt von Neapel aufweist. Ihre dialektale Sprache ist jedoch weniger ausgeprägt: in der

Zeitspanne ihres Lebens setzten gesellschaftliche Veränderungen an, die zu einer Verbreitung des Italienischen führten. Jedoch zeigen sich in ihrer Sprache auch Abweichungen von der Standardsprache, die als Ergebnis eines niedrigen Bildungsniveaus gedeutet werden können (vgl. z. B. den Ausdruck *molto meglio assai*).

Libertà

Die Sprache von Libertà stellt das Italienische der Migranten der zweiten Generation dar. Sie hat Englisch als Erstsprache gelernt, da sie in den USA geboren wurde, und lernte von ihrer Mutter den Dialekt bzw. die regionale Varietät von Salerno, welchen sie jedoch nur mangelhaft beherrscht.

---

Mia

Mia lernte den Dialekt von ihrer Oma Onda. Nachdem sie nach Mailand zog, passte sie sich jedoch an der in den 90er Jahren vorhandenen regionalen Varietät von Mailand an.

---

Nirvana

Nirvana wurde im 21. Jahrhundert in Rom geboren und spricht daher die regionale Varietät des *romanesco*. Sie stellt das Beispiel der jungen Generation dar, der nicht mehr einen Primärdialekt, sondern eine italienische regionale Variante beigebracht wird. Sie hat jedoch auch passive Kenntnisse des Dialekts von Roccadaspide.

---

Durch das Theaterstück wird nicht nur die geschichtliche Evolution Italiens, sondern auch die der italienischen Sprache dargestellt. Dabei soll beachtet werden, dass die fünf Frauenreden nur eine Imitation der gesprochenen Sprache darstellen und daher nicht authentisch sind. Francesca Zanni konstruierte die jeweiligen Sprachen mit Hilfe von echten Dialektsprecher\*innen oder Menschen, die eine regionale Varietät sprechen. Für die Sprache von Onda und Libertà konsultierte sie Studien zum Sprachgebrauch italienischer Emigranten in den USA.

Abbildungen

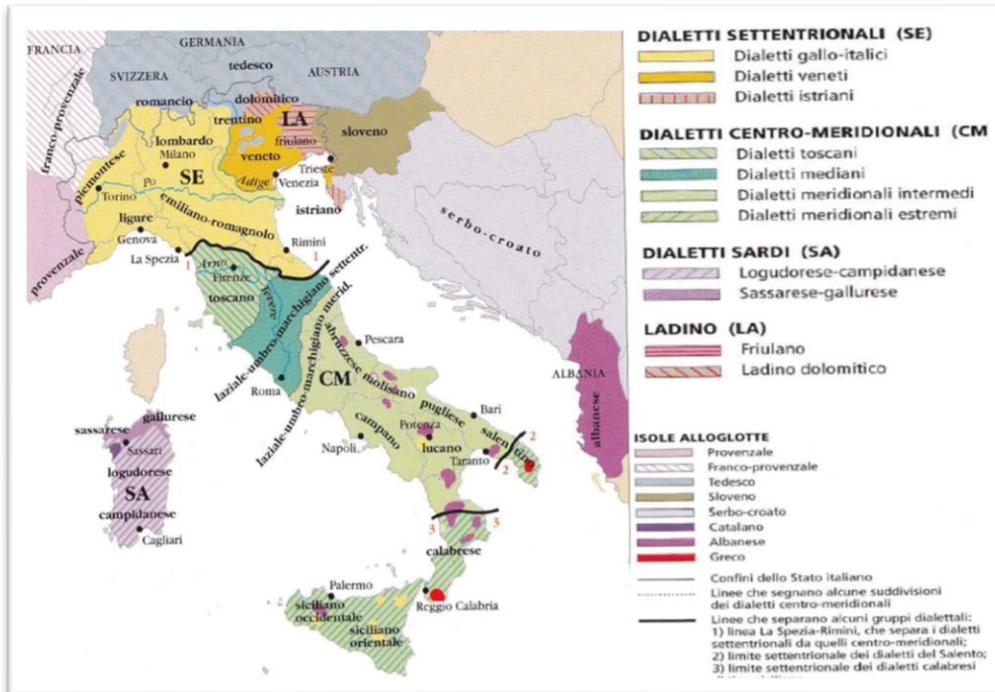


Abb. 1: Vorhandene Dialekte und Sprachen auf dem italienischen Territorium (aus Dardano 2005)



Abb. 2: Sprachatlas für die unterschiedliche Benennung für *Wassermelone* (aus Tosques/Castellarin online)

## Zitierte Werke

- Berruto, Gaetano (2018): „The Languages and Dialects of Italy“, in: Ayres-Bennett, Wendy/Carruthers, Janice (ed.): *Manual of Romance Sociolinguistics*, Berlin et al.: De Gruyter, 494-525.
- Coseriu, Eugenio (1988): „Historische Sprache und Dialekt“, in: Jörn, Albrecht et al. (ed.): *Energeia und Ergon. Sprachliche Variation, Sprachgeschichte, Sprachtypologie; Studia in honorem Eugenio Coseriu*, Tübingen: Narr (= Tübinger Beiträge zur Linguistik 300,2), 45-61.
- D'Achille, Paolo (<sup>3</sup>2010): *L'italiano contemporaneo*, Bologna: Il Mulino (= Itinerari Linguistica).
- Dardano, Maurizio (<sup>2</sup>2017): *Nuovo manualetto di linguistica italiana*, Bologna: Zanichelli.
- Dardano, Maurizio (2005): *Nuovo manualetto di linguistica*, Bologna: Zanichelli.
- Koch, Peter/Oesterreicher, Wolf (1990): *Gesprochene Sprache in der Romania. Französisch, Italienisch, Spanisch*, Tübingen: Niemeyer (= Romanistische Arbeitshefte 31).
- Regis, Riccardo (2017): „La nozione coseriana di dialetto e le sue implicazioni per l'area italo-romanza“ in: *Revue Romane*, 52:2, Copenhagen: John Publishing Company, 137-169.
- Reutner, Ursula/Schwarze, Sabine (2011): *Geschichte der italienischen Sprache. Eine Einführung*, Tübingen: Narr (= Narr Studienbücher).
- Tosques, Fabio/Castellarin, Michele: „ALiquot. Atlante della lingua italiana quotidiana“, <[https://www.atlante-aliquot.de/primo\\_turno\\_anguria.php](https://www.atlante-aliquot.de/primo_turno_anguria.php)> (05.05.2021).

## Empfohlene Literatur

- Berruto Gaetano (1987): *Sociolinguistica dell'italiano contemporaneo*, Roma: Carocci.
- Berruto, Gaetano (2002): „Parlare dialetto in Italia alle soglie del Duemila“, in: Beccaria, Gian Luigi/Marello, Carla (ed.): *La parola al testo. Scritti per Bice Mortara Garavelli*, Alessandria: Edizioni dell'Orso, 33-49.
- De Mauro, Tullio (1963): *Storia linguistica dell'Italia unita*, Roma et al.: Laterza.
- De Mauro, Tullio (1994): *Come parlano gli italiani*, Firenze: La Nuova Italia.
- Lepschy, Anna Laura/Lepschy, Giulio (1986): *Die italienische Sprache heute*, Tübingen: Gunter Narr.
- Migliorini, Bruno (1990): *La lingua italiana nel Novecento*, Firenze: Le Lettere.
- Migliorini, Bruno/Baldelli, Ignazio (1965): *Breve storia della lingua italiana*, Firenze: Sansoni.
- Sabatini, Francesco (1985): „L'italiano dell'uso medio“. Una realtà tra le varietà linguistiche italiane“, in: Holtus, Günter/Radtke, Edgar (ed.): *Gesprochenes Italienisch in Geschichte und Gegenwart*, Tübingen: Gunter Narr (= Tübinger Beiträge zur Linguistik 252), 154-184.
- Sobrero, Alberto A. (2015): „L'Italiano nelle regioni“, <[https://www.treccani.it/enciclopedia/l-italiano-nelle-regioni\\_%28L%27Italia-e-le-sue-Regioni%29/](https://www.treccani.it/enciclopedia/l-italiano-nelle-regioni_%28L%27Italia-e-le-sue-Regioni%29/)> (05.05.2021).